

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießler

51. Jahrg.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 65 Pf., monatlich 22 Pf., ohne Postbestellgebühr. Nur Postbezug. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 9. Oktober 1913

Anzeigenpreis: Arbeitsmarkt-, Berfammlungs-, Vergütungsinferale usw. 15 Pfennig die Zeile; Käufe, Verkäufe und Empfehlungen aller Art 50 Pfennig die Zeile. — Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 117

Aus dem Inhalte dieser Nummer:

Zeitschrift: Die Tätigkeitsberichte der Gauvorstände.
Das Buchgewerbe im Auslande: Österreich. — Dänemark. — Norwegen.
Korrespondenzen: Beuthen. — Bremen (M.-M.). — Geldern. — Halberstadt (M.-S.). — Karlsruhe. — Kollbus. — Mosbach. — Mühlhausen i. Gl. — Nördlingen.
Rundschau: Kapitalserhöhungen im graphischen Gewerbe. — Meisterprüfung. — Freiwilliger Tod. — Böhmischer Schmiergeldverproh. — Tarifverträge und § 152 der Gewerbeordnung. — Offene Arbeitersehrstellen. — Der genossenschaftliche Großeinkauf auf dem Vormarsche. — Unlauterer Wettbewerb bei der Volksversicherung. — Arbeitslosenunterstützung und Bauarbeiterverband. — Spänen des gewerkschaftlichen Kampffeldes.
Mitarbeiter: „Die Rechtsverhältnisse des Werkmeisters.“ — „Die Bergarbeiter.“ — „Wolfsblut.“
Günster Nachtrag zum Verzeichnisse der tarifstreuen Druckerrollen.

Die Tätigkeitsberichte der Gau- v o r s t ä n d e

In unserm Verbande wurde unbeschadet des imigen Zusammengehörigkeitsgefühls und des systematischen Zusammenwirkens bei der Organisationsarbeit den einzelnen Gauen von jeher eine gewisse Selbständigkeit eingeräumt. Diese geht weiter wie in den übrigen gewerkschaftlichen Zentralverbänden, die freilich in der Mehrzahl bedeutend jünger sind als unsere Organisation. Die größere Selbständigkeit, wie sie bei uns besteht, ist auf die Entwicklung unserer Gesamtorganisation zurückzuführen. Denn diese trat nicht als geschlossene Körperschaft in Wirksamkeit, sondern mehr als föderativer Bund von örtlichen Klassen und Vereinigungen, die recht und schlecht das zu fördern suchten, was nur durch eine einheitliche Organisation von nationalem Umfang erreicht werden konnte. Die gewerbliche Entwicklung hätte die lokalen Klassen zum größten Teil gegenstandslos gemacht und die Gehilfenschaft auf die Bildung zentraler Klassen hingewiesen. Der Verband frug denn auch bei seiner Gründung den Charakter einer zentralen Lokalorganisation, wenn man so sagen darf, und darauf ist die Gauseinteilung unserer Gesamtorganisation im wesentlichen zurückzuführen. Es handelt sich also dabei um etwas „geschichtlich Gewordenes“, um eine Einrichtung, die sich durchaus bewährt hat. Und wenn heute in gewerkschaftlichen Kreisen von gewissen Gefahren gesprochen wird, die in zu großen Zentral- resp. Industrieverbänden liegen sollen, so muß man sich freuen, daß die Buchdrucker eine Organisationsform besitzen, die derartige Gefahren nicht aufkommen lassen kann. Das ist ein Grund mehr, daran festzuhalten, und zwar in jeder Beziehung.

Nachdem die Klassenberichte der Gaue, Bezirke und Orte wegen der Danziger Generalversammlung in diesem Jahre schon früher als sonst eine zusammenfassende Darstellung und Würdigung gefunden haben, bleibt uns noch übrig, einen Blick auf die organisatorische Tätigkeit und Entwicklung der einzelnen Gaue unseres Verbandes im Jahre 1912 zu werfen. Wenn man die von den Gauvorständen herausgegebenen Rechenschaftsberichte ungefähr ein Jahrzehnt zurück verfolgt, so wird man finden, daß die meisten von ihnen sich nicht nur in der äußeren Form, sondern auch inhaltlich sehr zu ihrem Vortheile verändert haben. Nicht nur, daß die Statistik eine Verbesserung und Erweiterung erfuhr, die Gauvorsteher sind auch bemüht, mehr als das früher geübte, den Blick der Mitglieder auf die allgemeine Gewerkschaftsbewegung zu lenken, um auf diese Weise entsprechende Maßnahmen zu ziehen für unsere

eigene Organisationsarbeit. Das eine ist so notwendig wie das andre zur Förderung der gewerkschaftlichen Durchbildung.

Die wichtigsten Vorgänge des Jahres 1912 auf gewerblichem Gebiete finden in den Gauberichten übereinstimmende Beurteilung. In erster Linie ist hier die durch scharfmacherische Einflüsse hervorgerufene Opposition der Prinzipale gegen die letzten Tarifabmachungen zu erwähnen, die auf der Breslauer Hauptversammlung des Deutschen Buchdruckervereins zu den bekannten Beschlüssen führte. Die Gehilfenschaft gewann dadurch allgemein den Eindruck von einer nach der scharfmacherischen Richtung vollzogenen Schwenkung des Prinzipalsvereins. Aber Ursache und Wirkung der auf Prinzipalsseite zutage getretenen Mißstimmung nach der jüngsten Tarifrevision äußert sich der Bericht des Gaus An der Saale treffend folgendermaßen:

Muffällig war beim letzten Tarifabschlusse die noch nie so in die Erscheinung getretene Anzuerkennung und der stumpfe Widerstand weiter Prinzipalskreise. Verschärfung der Arbeitskontrolle, Entzug von Ferien, ein gewisses Bestreben, die Löhne nach unten zu nivellieren sowie das in allen Sonarten gejunene Lied vom Zurückgange der Leistungen müssen als Ausfluß dieser Anzuerkennung gelten. Man sieht immer nur die Erhöbungen der Löhne, die die Tarifrevisionen mit sich brachten, und sieht sich dadurch bedrückt, aber man hilft sich wohl, den Ursachen nachzuforschen, die die Gehilfenschaft zur Aufstellung neuer Forderungen zwangen. Man sehe sich doch einmal genauer um! Jedenfalls steht die Mehrheit der Reichsvertreter, denen unre jehtige Wirtschaftspolitik zu danken ist, unter welcher die werktätige Bevölkerung so schwer leidet, gewissen Kreisen näher als uns! Für die Sünden anderer muß aber das Fell der Gehilfen herhalten. Nur in dem Gehilfen steht heute der größte Teil des Unternehmertums seinen Feind. Man achtet nicht mehr den Mitarbeiter in ihm, sondern erblickt in ihm nur noch das notwendige Übel und den Teil, der durch seine Begehrlichkeit die Schuld an allem trägt.

Obwohl der Geschäftsgang im Buchdruckgewerbe im Jahre 1912 ein guter zu nennen war, ließ der Beschäftigungsgrad viel zu wünschen übrig. Infolgedessen klagen familiäre Gauberichte über große Arbeitslosigkeit, in erster Linie der des Berliner Gauvorstandes. Unverkennbar war der starke Einfluß der Sehmachine auf die Vermehrung des Arbeitslosenheers. Aus dem Berliner Bericht erfährt man z. B., daß mehr als hundert Sehmachines in den Betrieben Berlins im Berichtsjahre zur Neuaufstellung gelangten. Dadurch wurde nicht nur vielen Gehilfen die Arbeitsgelegenheit genommen, sondern mit Hilfe der Sehmachine war es den Prinzipalen auch möglich, in den großen Zeitungen das Berechnen immer mehr abzuschaffen und dafür das erheblich niedrigere Gehalt einzuführen. Für die Gehilfenschaft bedeutet dies eine sehr einschneidende Maßnahme. Daß die höchst ungünstige gewerbliche Lage der Gehilfenschaft auch von den Prinzipalen zugegeben wird, das konnte der Berliner Gauvorstand aus dem Geschäftsberichte des Vorstandes des Vereins Berliner Buchdruckereibesher recht überzeugend nachweisen. Aber auch für das Sturmlaufen eines Teils der Berliner Prinzipalität gegen den neugeschaffenen Tarif und dafür, welche Mittel ergriffen werden sollen, um in Zukunft weiteren Forderungen der Gehilfen mit Nachdruck entgegenzutreten, konnte die Verwaltung des größten Gaus gravierenden Beweismaterial veröffentlichen.

Wenden wir uns nunmehr dem Mitgliederstand in den einzelnen Gauen zu. Nach der Höhe ihrer

Mitgliederzahl zusammengestellt, ergibt sich folgende Reihenfolge der 23 Gaue:

Gau	Ende Dezember 1912	Zunahme	In Prozenten
Berlin	12090	330	+ 2,7
Rheinland-Westfalen	7391	283	+ 4,0
Leipzig	5826	326	+ 5,9
Bayern	5159	251	+ 5,1
Württemberg	3545	165	+ 4,0
Mittelrhein	3107	119	+ 3,9
An der Saale	3047	34	+ 1,1
Frankfurt-Hessen	2823	133	+ 4,0
Hannover	2755	57	+ 2,1
Hamburg-Altona	2647	154	+ 6,1
Schlesien	2609	112	+ 4,4
Dresden	2467	142	+ 5,7
Osterrand-Thüringen	2296	76	+ 3,4
Oder	2251	150	+ 7,0
Erzgebirge-Bogland	1612	92	+ 6,1
Oberhein	1350	—	— 1,0
Nordwest	1260	43	+ 3,5
Elb-Lothringen	1178	37	+ 3,2
Schleswig-Holstein	949	—	— 0,3
Ostpreußen	731	32	+ 4,5
Mecklenburg-Vübeck	624	6	+ 0,9
Westpreußen	544	19	+ 3,6
Polen	471	—	— 1,2

Die prozentual stärkste Jahreszunahme hatte nach dieser Zusammenstellung der Obergau aufzuweisen; dann folgen Hamburg-Altona und Erzgebirge-Bogland, Leipzig, Dresden, Bayern, Ostpreußen, Schlesien, Rheinland-Westfalen, Württemberg und Frankfurt-Hessen, Mittelrhein, Westpreußen, Nordwest, Osterrand-Thüringen, Elb-Lothringen, Berlin, Hannover, An der Saale, Mecklenburg-Vübeck. Drei Gaue hatten eine geringe Abnahme ihrer Mitgliederzahl zu verzeichnen, nämlich Oberhein 14, Polen 6 und Schleswig-Holstein 3. Die Gesamtzunahme des Verbandes betrug im Vorjahre mehr als 2400 Mitglieder. Trotz des hohen Prozentfußes Organisierter nahm die maßgebende Gehilfensorganisation im Buchdruckgewerbe also in einem Jahre etwa so viel Mitglieder neu auf wie der „christliche“ Gutenbergbund bei aller Begünstigung durch einflußreiche Kreise in etwa 15 Jahren!

Aus den statistischen Angaben der Gaue An der Saale, Rheinland-Westfalen, Nordwest, Ostpreußen und Mecklenburg-Schwerin ist zu ersehen, daß in diesen Gauen die Zahl der Nichtorganisierten zugenommen hat, während die Gutenbergbündler — mit Ausnahme von Rheinland-Westfalen — abnahmen. Im letztgenannten Gau lag die Zahl der Nichtorganisierten auf 1517, die der Gutenbergbündler auf 489. In Osterrand-Thüringen, dessen Metropole Erfurt den zweifelhaften Ruf genießt, die Gründungsskisse des Gutenbergbundes gewesen zu sein, ist die Zahl der Bündler ebenfalls in fortwährendem Rückgange begriffen. Der „Zug nach Westen“, nach Rheinland-Westfalen, dem klassischen Bereiche der Arbeiterzerpflückerung, ist bei ihnen unverkennbar.

Die von fünf Gauen gepflegte allgemeine Statistik erstreckt sich auf Lohn- und Arbeitsverhältnisse, in einem Fall auch auf die Verhältnisse des Druckerpersonals, Maschinen, sanitäre Verhältnisse usw. Einige Gauberichte enthalten interessante Aufstellungen über die Dauer von Arbeitslosigkeit und Krankheit in den Jahren 1911 und 1912. Von 9397 in Rheinland-Westfalen ermittelten Gehilfen wurden 5228 über Minimum entlohnt, 3128 zum Minimum, 339 berechneten. 158 Gehilfen arbeiteten unter Tarif. In

Osterland-Thüringen wurden 2656 Gehilfen von der Statistik erfasst, davon wurden 1382 über Minimum entlohnt, 978 zum Minimum und 45 darunter. Die Zahl der Berechner beträgt 252. Im Gau Nordwest umfassen die statistischen Erhebungen 1295 Gehilfen. Von diesen erhielten 434 das Minimum, 756 wurden über Minimum entlohnt, darunter befand sich eine ansehnliche Zahl (205), deren Verdienst das Minimum um mehr als 6 Mk. überstieg. Im Berechnen arbeiteten im Gau Nordwest nur noch 5 Gehilfen. In Mecklenburg-Lübeck wurden 723 Gehilfen gezählt, von denen 334 über, 326 zum Minimum entlohnt wurden. Die Statistik des Gaues Ostpreußen gewährt einen Einblick in die Verhältnisse von 89 Firmen, die insgesamt 792 Gehilfen, 50 Seherinnen und 243 Lehrlinge beschäftigten. Von den Gehilfen arbeiteten 767 im gewissen Geld, überwiegend zum Minimum, und 25 im Berechnen. Die Zahl der Nichtmitglieder (einschließlich der Gutenberghändler) betrug 88. Im Gau Hannover wurden die Verhältnisse von 2841 Gehilfen statistisch erfasst. Von den im Gewerbe Beschäftigten wurden 83 mit dem Minimum für Ausgelernte, 776 zum Minimum ihrer Altersklasse und 1330 über Minimum entlohnt. 109 Gehilfen berechneten. Einzelne Bezirke dieses Gaues erstreckten ihre Statistik auch auf Spezialgebiete. So veranstaltete der Lokverein Hannover eine statistische Erhebung über die Wohnungsverhältnisse der Buchdruckergehilfen, um auf möglichst zweifelsfreie Art festzustellen, in welcher Weise die Verteuerung der Wohnungsmieten vor sich geht. Die Frage des Verhältnisses von Mietpreis und Einkommen ist von ganz besonderem Interesse, um so mehr, als die Mieten seit Jahrzehnten schon eine steigende Tendenz aufweisen und oft eine Höhe erreichen, die in keinem Verhältnis zu dem Einkommen steht. Nach amtlichen Ermittlungen sind in 17 sächsischen Städten z. B. die Mieten von 1905 bis 1910 im Durchschnitt um 14 Proz. gestiegen. Zu gegebener Zeit kann das durch Statistiken wie die Hannoverische gewonnene Material der Gehilfenschaft des betreffenden Ortes wertvolle Dienste leisten.

Das Vereins- und Versammlungsleben verdient im allgemeinen keine gute Beurteilung. Dasselbe kann hinsichtlich der Zahl und der Art der in den Gauen und Bezirken gehaltenen Vorträge und belehrenden Veranstaltungen durchaus nicht gelobt werden, daß die Vorträge nicht bemüht gewesen wären, das Versammlungsleben nach besten Kräften zu heben. Es zeigte sich eben wiederum, daß viele Mitglieder die Erfolgsmöglichkeiten der Gewerkschaftsarbeit noch zu sehr unterschätzen. Die intensivere Beschäftigung mit den Berufsfragen, wie das in erster Linie in unsern Versammlungen geschieht, führt zu tieferer Erkenntnis, und der Drang, erkanntem Abständen im Arbeitsverhältnis oder im kollegialen Leben zu beseitigen, findet erfahrungsgemäß durch fleißigen Versammlungsbesuch eine Steigerung. Darüber hinaus aber sollen die Versammlungen das Wissen der Mitglieder bereichern und ihre Urteilskraft stärken gegenüber Fragen, die fast täglich herauswachsen aus dem Organisationsgefüge und der in Fluss befindlichen technischen Umwälzung unsres Berufs. Und schließlich sei noch daran erinnert, daß in einer Zeit, wo die Gegner der modernen Arbeiterbewegung alles aufbieten, um den Kampf der Gewerkschaften wirkungslos zu machen, eine interessvolle Mitarbeit der Mitglieder erst recht am Platze ist. Wenn sich auch nicht jeder an leitender Stelle betätigen kann, so können und müssen aber doch alle mit tätig sein, um den Funktionären die Arbeit zu erleichtern und sie schaffensfreudig zu erhalten. Den Funktionären fällt insbesondere die Aufgabe zu, durch zweckdienliche Vorträge, Lehrkurse und ähnliche Veranstaltungen die Ausbreitung allgemeinen und beruflichen Wissens und Könnens zu fördern. Beides gehört zu den Waffen des gewerkschaftlichen Kampfes. Abereinstimmend reden deshalb unsre Gauvorsitzer in ihren Jahresberichten den Aus- und Fortbildungsbemühungen das Wort. Wer nicht mit der Zeit fortschreitet, d. h. unablässig an seiner Vervollkommnung arbeitet, der wird bald erkennen, daß es eine dauernde Arbeitsgelegenheit für ihn nicht mehr gibt.

Drei unsrer Gauen konnten im Jahre 1912 auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken: Leipzig, Berlin und Dresden. Die bei diesen Anlässen er-

schienenen wertvollen Festschriften wurden im „Korr.“ ausführlich besprochen, so daß wir an dieser Stelle nicht nochmals darauf eingehen brauchen. Auch der Gau Mittelrhein fügte seinem Rechenschaftsberichte für 1912 eine Festschrift bei, die dessen Mitglieder mit der 50jährigen Geschichte des Gaues — früherer „Mittelrheinischer Buchdruckerverband“ — in eindrucksvoller Weise verknüpfte.

Das „Korrespondent“-Subskriptionsgedenken die meisten Gauvorsitzer in ebenso freudiger Anerkennung wie ermutigenden Worten. Keiner weiß wohl das sich hierin dokumentierende Interesse für das Verbandsorgan besser zu würdigen als die Redaktion selbst. Es wird ihr ein Ansporn sein, im Dienste der Organisation nicht zu erlahmen.

In großen Zügen haben hier einige hervorzuhebende Momente aus dem Tätigkeitsgebiete der Gauvorsitzer Erwähnung gefunden als eine Ergänzung der bereits früher behandelten finanziellen Sebarung der Gauen, Bezirke und Orte. Wenn man die ungünstigen Verhältnisse im allgemeinen Wirtschaftsleben und unsre Berufsverhältnisse speziell berücksichtigt, so muß es doppelt erfreulich stimmen, daß sich unsre Gesamtorganisation auch im verflochtenen Jahr in aufsteigender Richtung bewegt hat. Diese Tatsache ist ein Beweis dafür, daß die deutschen Buchdruckergehilfen von der Notwendigkeit und Bedeutung des organisatorischen Zusammenschlusses in den Verbänden durchdrungen sind. Wir sind auf dem rechten Wege. Das Vertrauen in unsre Kraft und die Berechtigung unsrer Bestrebungen fördern die gemeinsame Arbeit und bringen uns vorwärts!

H.z.

Das Buchgewerbe im Auslande

Österreich. Die Verhandlungen des österreichischen Verbandstags in Krakau, an denen auch Kollege Döblich teilnahm, beanpruchten fünf Tage. Den Vorstoß führte der an Stelle des zurückgetretenen Kollegen Reismüller zum Verbandsobmann ausgetretene Kollege Pochop. Der von diesem erstattete Bericht über die Tätigkeit des Verbandstages wurde aufgegeben, desgleichen der Verwaltungs- und Kassenericht. Die Anträge, zum Statist. erforderlich eine diesfällige Beratung. Ein Vorschlag aus Triest, der eine Lockerung des Verbandsverhältnisses zum Ziele hatte, wurde abgelehnt. In falsch verstandener Demokratie war in dem Antrage verlangt worden, der Verbandsobmann solle wohl von Fall zu Fall Rat erteilen, aber die Vereine sollten nur verpflichtet sein, diese Ratschläge in eingehende Erwägung zu ziehen. Einem vom niederösterreichischen Kronlandsvereine gestellten Antrage, die Einschränkung der Krankenunterstützung in gewissen Fällen (Reverze) zu bezogen, wurde zugestimmt, desgleichen zwei weiteren Vorschlägen in derselben Angelegenheit auf Begrenzung der Reverze. Die in Buchdruckerbetriebe beschäftigten Personen, die nicht unmittelbar typographische Arbeiten verrichten, sollen fortan als zum Berufe gehörend betrachtet werden, und Reverze werden nach einer Beitragsleistung von fünf Jahren zu erteilen haben. Nach heftigem Meinungsaustausche wurden die Anträge bezüglich der Verbandslegitimationen der Reisenden abgelehnt. Fünf aus Schlesien gestellte Anträge auf Erweiterung der Arbeitslosenunterstützung in bezug auf Höhe und Dauer sowie entsprechende Einschränkung der Karenzzeit wurden gleichfalls abgelehnt, veranlaßten aber dazu, die Frage der Arbeitslosenfürsorge aufzurufen. Eine Erweiterung der Bestimmungen über den Ausschluß von Mitgliedern und die Siffernung der Mitgliederrechte in besonderen Fällen fand Annahme. Eine lange Debatte entstand darüber, ob die Arbeitslosenunterstützung auch dann zu gewähren sei, wenn ein Mitglied einen kleinen Nebenwerb hat. Ein auf Einschränkung der Unterstützung gerichteter Antrag aus Triest verfiel der Ablehnung. In der Krankenunterstützung wurde jedoch ein Antrag aufgegeben, nach dem ein Mitglied, das einen vom Gewerbe bezahlten Urlaub angetreten hat und dann erkrankt, für die bezahlten Ferienstage keinen Anspruch auf Krankengeld hat. Eine Anregung, Krankenunterstützung den in leitenden Stellungen befindlichen Mitgliedern in bestimmten Fällen zu verweigern, fand keine Zustimmung. Eine Anregung, die Höchstunterstützung für Invalide der ersten Klasse (Späterbetroffene) wurde nach heftiger Debatte und nicht unbegründetem Widerspruch zum Beschluß erhoben.

Besonderes Interesse erweckten die Anträge über die Stellenvermittlung. Bei ihrer Beratung wurde das Verhältnis zu unsern Verbänden betreffs Stellenvermittlungsfragen besprochen. Von beiden Seiten wurden umfangreiche Beschwerden vorgebracht, die ihre Erledigung fanden. Um unangenehme Auseinandersetzungen der Verbandsleitungen in Zukunft zu vermeiden und mehr Einheitslichkeit in die bestehenden Bestimmungen zu bringen, fand folgende Resolution Annahme: „Der in Krakau tagende Verbandstag der Buchdrucker Österreichs ersucht das Internationale Buchdruckersekretariat, die Arbeitsvermittlungsbemühungen der angeschlossenen Verbände einem Studium zu unterziehen und Vorschläge auszuarbeiten, die für die ein-

zelnen Verbände richtunggebend sein müssen. Das ausgearbeitete Sekretariat ist dem nächsten internationalen Buchdruckerkongresse zu unterbreiten und in Verbindung zu stellen.“ Die in unserm Vorbericht erwähnten, vom Verbandsvorsitzande zur Stellenvermittlung gestellten Anträge wurden ungeachtet der vorstehenden Resolution doch angenommen. Dadurch sind die Bestimmungen ergänzt und auf Grund gewonnener Erfahrungen im Interesse der Einheitslichkeit in der Behandlung der Mitglieder noch verknüpft worden. Das eigenmächtige Suchen nach Arbeit wird dadurch eingeschränkt, auch das Inferieren gilt als verpönt, und für Mitglieder in leitenden Stellungen wird in Zukunft, wenn sie diese wechseln, jedesmal Vorrecht aufgehoben sein. Sie haben sich, wie die übrigen Mitglieder, an die Stellenvermittlung zu halten. Ein vorgelegter Antrag auf Einsetzung von Beiratskomitees wurde zwar nicht zur Abstimmung gebracht, aber als Ergebnis der Beratungen fand eine Resolution einstimmige Annahme, in der hauptsächlich zum Ausdruck kommt, daß der sachlichen Weiterbildung der Lehrlinge volle Aufmerksamkeit zuzuwenden ist.

Der wichtigste Beratungsgegenstand des Verbandstags betraf die bevorstehende Tarifbewegung. Die gesamte gewerbliche Situation wurde in vertraulicher Sitzung erörtert, das Verlangen einer Minderheit der Verbandsmitglieder besprochen und insbesondere auf Erscheinungen im Lager der Gegner hingewiesen. Im Bewußtsein seines Verantwortlichkeitsgefühls erstattete er der Verbandsrat für seine Pflicht, an der von der vorbereitenden Körperschaft ausgearbeiteten Vorlage festzuhalten. Obwohl zum Ausdruck kam, daß der Gehilfenschaft an einem Verbandsmitgliede mit den Prinzipalen sehr gelegen wäre und daß sie geneigt sei, den wirtschaftlichen Verhältnissen Rechnung zu tragen, wurde doch auch mit Deutlichkeit ausgesprochen, daß an bestimmten Punkten der Vorlage als Mindestmaß der berechtigten Forderungen unverrücklich festgehalten werde. In einer einmütigen angenommenen Resolution legte der Verbandstag seine Entschlüsse hinsichtlich der Tarifbewegung fest.

Die Neuwahl des Verbandsvorsitzenden brachte die Befähigung des Kollegen Leopold Pochop als Obmann. Mit ihm kam seit Bestehen des österreichischen Verbandes der dritte Obmann auf diesen verantwortungsvollen Posten. Durch seine seit zwei Jahrzehnten geleistete Organisationsarbeit im größten Kronlandsvereine Niederösterreich hat der neue Mann den Beweis seiner organisatorischen Fähigkeit erbracht. Dem bisherigen Obmann, Kollegen Franz Reismüller, der seit 15 Jahren den Verband leitete, wurde der Dank ausgesprochen.

Der nächste Verbandstag wird in Triest abgehalten werden, obwohl auch Anträge vorlagen, Wien als ständigen Tagungsort zu wählen. Gerade im Hinblick auf den in Krakau hervorgetretenen agitatorischen Wert wurde es insbesondere vom Verbandstage für richtiger gehalten, auch in anderen Orten als Wien, das Verbandsparlament tagen zu lassen.

Dänemark. In dieser Jahre läuft der Tarif der Kopenhagener Buchdrucker ab. Er hat für das Buchgewerbe in Kopenhagen die achtsündige Arbeitszeit eingeführt. Dieser große Fortschritt konnte damals nur dadurch erreicht werden, daß man sich mit einer sehr bescheidenen Lohnzulage zufriedengab. Diesmal wird darum vor allem die Lohnfrage im Vordergrund stehen. Weiter sind es die Maschinenfrage, denen man größere Aufmerksamkeit zu schenken haben wird. Der jetzige Tarif enthält nur ganz wenige Bestimmungen betreffs der Maschinenfrage, die sich hauptsächlich auf Lohn und Arbeitszeit beziehen. Die Leistungen der Maschinenfrage sind mit keinem Wort erwähnt. Während der dänische Provinztarif wenigstens die ungefähre Zeilenzahl vorschreibt, die man vom Maschinenführer bei gutem Manuscript und bei gutem Gange der Maschine verlangen kann, fehlt im Kopenhagener Tarif jede Grundlage zur Beurteilung der Arbeit des Maschinenführers. Dem soll also diesmal abgeholfen werden. Um über die neuen Forderungen und Bestimmungen zu einer befriedigenden Verständigung zu gelangen, hat man mit der jetzigen Statistik bei Tarifbewegungen gebrochen. Gehilfen und Prinzipale sind sich darüber einig geworden, den Versuch zu machen, den jetzigen Tarif gar nicht erst ablaufen zu lassen, sondern nur zu revidieren. Zu diesem Zwecke war es notwendig, die Verhandlungen so zeitig zu beginnen und abzuschließen, daß man zur Einigkeit kommen konnte vor dem im Tarif festgelegten Kündigungstermine. Man war auf beiden Seiten zu dem Erkenntnis gekommen, daß die meist sehr knappe Verhandlungsfrist eine gründliche und besonnene Aussprache kaum gestattete. Im Gegenteil. Je näher der Ablauf des Tarifs heranrückte, desto größer wurde die Aufregung auf beiden Seiten, und die Gefahr, Unbesonnenheiten zu begehen, war ziemlich naheliegend. Auf Grund dieser Erwägungen waren die Vertreter der Gehilfen und Prinzipale bereits zeitig im Sommer zusammengekommen und haben in aller Stille eifrige Unterhandlungen geführt. Diese machten auch gute Fortschritte, doch konnten sie beim besten Willen nicht bis zum Kündigungstermine des jetzigen Tarifs zu Ende geführt werden. Man fand den Ausweg, die Kündigung auch für einen späteren Termin gelten zu lassen und verhandelte weiter. Wie verlaufen, soll alle Aussicht vorhanden sein, die Tarifrevidierung in aller Eile zum Abschlusse zu bringen.

Norwegen. Vor kurzem fand die Generalversammlung des norwegischen Verbandes statt. Der Vorsitzende erwähnte in seiner Eröffnungsrede, daß die seit der letzten Generalversammlung vergangenen drei Jahre als die besten in der Geschichte des Verbandes bezeichnet werden müßten. Sowohl die Mitgliederzahl als auch das Vermögen sind bedeutend gestiegen. 95 Proz. der gelernten Arbeiter sind jetzt Mitglieder des Verbandes. Um eine

schnelle Erledigung der Tagesordnung zu ermöglichen, wurden sämtliche Punkte vorerst abgehandelt. Die meiste Zeit nahm die Diskussion über den neuen Tarif und die bei den Tarifverhandlungen beobachtete Taktik des Vorstandes in Anspruch. Zwei volle Tage wurde darüber diskutiert. Wie bekannt, waren die meisten Mitglieder trotz des ausgezeichneten Resultats der Tarifverhandlungen mit diesem ganz und gar nicht zufrieden. Aus tatsächlichen Gründen wurde diese Diskussion in geschlossener Sitzung geführt. Ganz besonders legten sich die jüngeren Delegierten mächtig ins Zeug. Nach 16stündiger Verhandlung kam man aber zu dem Resultate, die Tarifverhandlungen und den neu revidierten Tarif einstimmig gutzuheißen.

Von den vielen Anträgen und Beschlüssen sei erwähnt, daß der Antrag, jedes fünfte Jahr die Generalversammlung abzuhalten, verworfen wurde, und daß man es bei drei Jahren beließ. Das Verbandsorgan, das bisher einen selbständigen Redakteur gehabt hat, soll vom neuen Jahr ab von dem Vorsitzenden und dem Sekretär des Verbandes zusammen redigiert werden. Die Krankenkassenunterstützung wird in Zukunft nach drei anstatt zwei Lohnklassen gegliedert. Der Antrag, die vor dem Streik entrichtete Extrasteuern zurückzugeben, da es nicht zum Streik gekommen war, wurde abgelehnt. Zur Herbeiführung eines Streikbeschlusses war bisher eine Dreiviertelmehrheit der Mitglieder notwendig. (Bekanntlich fehlten bei der letzten Tarifbewegung nur wenige Stimmen an dieser Mehrheit.) Die Generalversammlung setzte nun eine Zweidrittelmehrheit fest. Da dem Verband auch die Lehrlinge angehören, wurde die Altersgrenze für Ausübung des Stimmrechts auf 18 Jahre festgesetzt. Der Mißbrauch der Reisekasse durch ausländische Kollegen, ganz besonders deutsche, wofür Beweise erbracht wurden, führte eine längere Diskussion herbei, an der sich auch die als Gäste anwesenden Vorsitzenden der andern skandinavischen Verbände beteiligten. Es waren sehr weitgehende Anträge gestellt worden. Man wurde sich aber darüber klar, daß die Lösung der Frage nicht so einfach gestaltet. Der Hauptvorschlag wurde schließlich beauftragt, geeignete Vorschläge der nächsten Generalversammlung vorzulegen. Wahrscheinlich wird die Reiseunterstützung für Ausländer auf das vom Internationalen Sekretariat festgesetzte Minimum reduziert werden. Die Repräsentanten der drei skandinavischen Länder behandelten dann die Frage nach Schluß der Sitzung noch einmal unter sich. Man kam zu keinem andern Resultat, als daß Norwegen den übrigen skandinavischen Verbänden einen geeigneten Vorschlag unterbreiten soll. Nach Wiederaufnahme der bisherigen Verbandsfunktionäre fand die Generalversammlung ihren Abschluß. Die Buchdruckerschule in Kristiania hat jetzt eine eigene, modern eingerichtete Lehrdruckerei erhalten, deren Kosten die Stadt Kristiania zum größten Teil bestritt.

□ □ □ □ Korrespondenzen □ □ □ □

Beuthen (O.-S.). „Große Tage“ erlebten die hiesigen sowie die Bezirkskollegen durch die Anwesenheit unseres Verbandsvorsitzenden Emil Döblin, welcher seine Reise nach Krakau zum Verbandstage des österreichischen Bruderverbandes über Oberschlesien leitete, um uns auf unsern Wunsch mit einem Vortrage zu unserer Herbstbezirksversammlung zu erfreuen. Diese fand am 21. September hier statt. Am Vorabend war aus gedachtem Anlaß ein gemüthlicher Familienabend vorgefallen, der die Teilnehmer bis lange nach Mitternacht in bester Stimmung zusammenhielt. — Die Bezirksversammlung war sehr gut besucht. Der Vorsitzende Schwerin eröffnete sie. Nach Erledigung des „Geschäftlichen“ und der Erstattung des Kasienberichts ergriff unter allseitiger Spannung unser verehrter Führer das Wort, als Thema wählend: „Allgemeine Arbeiterlage und die gegenwärtige Lage in unserer Branche“. Nachdem uns Redner die allgemeine Arbeiterlage geschildert, auf die schwierige gewerkschaftliche Tätigkeit hingewiesen und gezeigt hatte, wie so oft eine gerillpeltete Arbeiterchaft mit schlecht fundierter Organisation desto besseren Unternehmungsverbindungen gegenüberstehe, kam er auf unsere Branche im speziellen zu sprechen. Redner legte frühere Verhältnisse klar, wo jeder selbst für sich eintreten mußte, streifte das nahezu 50jährige Bestehen unseres Verbandes und wies nach, daß unsere Richtung bahnbrechend resp. führend wurde für andre Berufe. Auch unsern streng neutralen Standpunkt, das Kasienwesen, die Tarife und ihren Nutzen, die technische Entwicklung und die daraus resultierende Arbeitslosigkeit und trotzdem eine fleißig steigende Mitgliederzahl, die die Verantwortung gewissenhafter Vertreter feige, das alles wurde erschöpfend und überzeugend behandelt. Auch die Ansichten der Dresdener Gewerbestreifer streifte er, um dann den Gulenbergbund zu charakterisieren, dessen Hauptfähigkeit darin bestehe, den Verband als sozialdemokratisch zu bezeichnen. (Daß die Mitglieder des Bundes im Demagieren geschult sind, kann Einsender und mit ihm auch die hiesige Mitgliedschaft bezweigen. Der Verf.) Sodann kam der Redner auf die letzte Tarifverhandlung zu sprechen und nannte es bezeichnend, daß die auf den gewerblichen Frieden zielenden Tarifverträge jetzt als unmissverständlich hingestellt werden. Zum Schluß sprach er die Hoffnung aus, daß die Mitglieder das bisherige Vertrauen zu ihren Vertretern aufrecht erhalten möchten, dann könne man ruhig der Zukunft entgegensehen. Lebhafter Beifall der Mitglieder bewies, wie sehr unser Kollege Döblin einen jeden mit seinem Vortrage belehrend erfreut hatte. Der Vorsitzende dankte ihm noch besonders mit warmen Worten, ihm zugleich zu seinem Jubiläum ein Geschenk des Bezirks überreichend, darstellend ein Denkmal mit Gulenbergbüste, dessen Sockel aus obersteilischer Steinkohle besteht, mit entsprechender Widmung. Kollege Döblin dankte für

diese unverhoffte Ehrung in herzlichsten Worten. Der einzige noch für die Allgemeinheit Interesse habende Punkt betraf den Antrag Beuthen: „Errichtung eines Arbeitsnachweises in Oberschlesien“. Hierzu wurde Verfassung beantragt und beschloffen. Die nächste Bezirksversammlung findet in Gleiwitz statt. Nach Erledigung der weiteren nebensächlichen Tagesordnungspunkte schloß der Vorsitzende die Versammlung mit einem Hoch auf den Verband, in das beigefügt eingeklinkt wurde.

Bremen. (Maschinenmeisterverein. — Halbjahrsbericht.) In der Versammlung am 12. April hielt Kollege Enderf einen gut ausgearbeiteten Vortrag über: „Stereotypie und Galvanoplastik“. An der Hand von Arbeitsproben wurde der Werdegang der Stereotypie und Galvanoplastik bis zur fertigen Arbeit eingehend erklärt. Dieser Vortrag löste eine anregende Diskussion aus. Die vom Typographischen Klub Bremen in einem Preisanschreiben angefertigten Entwürfe von Briefbogen, Kuverts und Postkarten waren zur Ansicht ausgelegt. Für dieses Preisanschreiben waren von unserm Vereine Presse ausgelegt. Zur Aufnahme hatten sich sechs Kollegen gemeldet, darunter einige Neuausgelernte. Am lehrreichsten der Vorsitzende einige ermahnende Worte und hieß sie in unsern Reihen willkommen. Am auch den Nacharbeitern Gelegenheit zu geben, an einer Versammlung teilzunehmen, wurde die nächste auf Sonntag, 1. Juni, einberufen. — In dieser Versammlung hielt Kollege Schweinesbein einen Vortrag über: „Das tarifliche Rechtsverhältnis der Drucker auf Grund der Sonderbestimmungen“. In eingehender Weise führte der Referent verschiedene vor dem Tarifschiedsgerichte verhandelte Fälle vor Augen, die Mitglieder an ihre Rechte, aber auch an ihre Pflichten ermahnen. Dem Referenten wurde für seine Ausführungen lebhafter Beifall zuteil. Vom Vorsitzenden wurde noch auf die Berechtigung zum Ausbilden von Lehrlingen hingewiesen, während, daß jeder dazu berechtigte Druckerkollege sich das Recht zum Ausbilden von Lehrlingen sichern möge. — Am 20. Juli fand in Bremerhaven eine Versammlung der in der „Zentrale der Maschinenmeistervereine im Nordwestgau“ vereinigten Maschinenmeistervereine Bremen, Bremerhavens-Geestmünde und Oldenburg statt. Diese Versammlung war zahlreich besucht. Galt es doch in erster Linie, die in Bremerhaven veranfaßte Gewerbeausstellung eine Besichtigung zu unterziehen und zweitens eine Aussprache über verschiedene Angelegenheiten technisch und organisatorischer Natur zu pflegen. Auf der Ausstellung selbst wurden die ausgestellten Arbeiten verschiedener Buchdruckereien der Unterweserorte sowie die von der Firma Lenck ausgestellten Maschinen, bezogen von der Maschinenfabrik Rodsbroh & Schneider (Dresden-Seidenau), in Augenschein genommen. Diese Maschinen, eine Schnellpresse und ein Siegel, wurden uns vom anwesenden Vertreter, Herrn Schrot, eingehend erklärt, und wir sagten der Firma und ihrem Vertreter an dieser Stelle unsern besten Dank. Nach Besichtigung der Ausstellung hatten wir Gelegenheit, die Glasdruckpresse, „Heureka“ eingehend zu besichtigen. Diese Maschine wurde uns von dem bedienenden Kollegen im Betriebe vorgeführt. Dem Kollegen Kleinmichl für seine Bemühungen unsern Dank. — Nach der allgemeinen Mittagsstafel fand nachmittags 3 Uhr die Versammlung der Gauvereinigung statt. Kollege Werner vom Maschinenmeistervereine Bremerhavens-Geestmünde hieß die Kollegen herzlich willkommen, hoffend, daß jeder Kollege von dem am Vormittage Gebotenen zufriedengefellt sei und schloß mit dem Wunsche, daß auch in Zukunft diese Versammlungen immer so gut besucht würden wie die heutige. Kollege Enderf gab dann kurzen Bericht von der am Abend vorher in Bremerhaven stattgehabten Aussprache der Vorsitzende über das Rundschreiben der Zentralkommission betreffend Beitragserhöhung und weiteren Ausbau der „Technischen Mitteilungen“ und brachte den von den Vorständen der drei Vereine in dieser Sache angenommenen Antrag zur Kenntnis der Versammlung. Ferner erwähnte der Redner die Arbeitslosenfrage und empfahl noch die vom Gauverband im Nordwestgau aufgenommene Statistik der besonderen Beachtung und Studium der Kollegen. Auch teilte er noch mit, daß die Sommerversammlungen der Vereine abwechselnd in Bremen, Bremerhaven und Oldenburg stattfinden. Die nächste findet in Oldenburg statt. Nach Schluß der Versammlung wurde noch ein Rundgang durch den Hafen unternommen. Abends fand noch ein gemüthliches Beisammensein statt und schied die Versammlungsteilnehmer in dem Bewußtsein, einen nützlichen und auch vergnüglichen Tag verlebt zu haben. — In der am 13. September abgehaltenen Versammlung wurde nach Erledigung verschiedener Sachen interner Natur ein Referat des Arbeitersekretärs, Herrn Jänlich, über „Die Unfallversicherung“ entgegengenommen. Dem Referenten unsern besten Dank. Der Einladung der Berliner Technischen Kommission, einen Vertreter zwecks Schaffung eines Führers in Buchform für technische Kurse am 28. September nach Berlin zu entsenden, konnten wir nicht entsprechen, da nach Ansicht der Versammlung diese Sache von der Allgemeinheit der Druckerkollegen getragen werden müsse und nicht einzelne Vereine herausgegriffen werden könnten. Unter „Verchiedenem“ wurde noch bekanntgegeben, daß in der nächsten Versammlung die Bekanntgabe des Arbeitsplans für das Winterhalbjahr erfolgen soll.

Seldern. Der hiesige Ortsverein hielt am 21. September seine Monatsversammlung ab. Nach Erledigung des geschäftlichen Teils hielt unser Bezirksvorsitzender Lehmann (Wesel) auf unsern Einladung hin ein Referat über: „Kulturbetrachtungen“. Vorsitzender Zink sprach dem Referenten am Schluß seinen Dank dafür aus. Nachdem noch einige interne Angelegenheiten besprochen, wurde die Versammlung geschlossen.

Salverstadt. (Maschinenlehre.) Die Bezirkskollegen waren am 21. September zu einer Wanderversammlung

in Thale a. Harz zahlreich erschienen. Zunächst fand in der Druckerei des „Sarger Kurier“ (Gebr. Söhnefeld) ein technisch sehr gut durchgeführter Demonstrationsvortrag am Typograph durch den Kollegen Abt (Thale) statt. An dieser Stelle sei auch für das freundliche Entgegenkommen der beiden Herren Prinzipale bestens gedankt. Um 11 Uhr wurde die Versammlung durch Bezirksvorsitzenden Schröder eröffnet und von ihm Kollege Buchmann und Ortsvorsitzender Gunkel (Thale) herzlich begrüßt. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung war ein Vortrag des Kollegen Buchmann über: „Die Aufgaben der Maschinenlehrevereinigung“. Redner stellte den Zweck der Vereinigung den anwesenden Kollegen klar und hob im besonderen hervor, daß die Sparte dazu berufen sei, tüchtige Maschinenlehre sowie aber vor allem tüchtige Verbandsmitglieder heranzubilden. Gebe doch die jetzige Heberei in der „Zeitschrift“ — wo allem Anscheine nach Scharfmacher ein verfeinertes Spiel treiben — den Maschinenlehren allen Anlaß, sich noch kräftiger und fester zusammenzuschließen, um allen Angriffen gewappnet zu sein. Die plumpen Unterschleibungen müßten mit Entrüstung zurückgewiesen werden. Solche Heberei auf Prinzipalsseite werde uns nur stärken und unsre Schwächen befestigen. Redner wünschte im übrigen, daß jeder Kollege dazu beitragen möge, die falschen Ansichten in den Kreisen der Handwerkerkollegen über die Sparten zu beseitigen. Es wurde zugegeben, daß es Maschinenlehre gäbe, die in prahliger Weise den Handlehren entgegenstehen und sich als intelligenteren Kollegen präsent. Sie leisteten der Gesamtheit damit aber keine guten Dienste. Nachdem um „Technischem“ auf der Vintype gelehrt schwieriger Sabarben besprochen worden waren, schloß der Vorsitzende mit einem beigefügt aufgenommenen Hoch auf den Verband die Versammlung.

Karlsruhe i. B. In der Versammlung vom 20. September teilte Vorsitzender Erb u. a. mit, daß das Gewerkschaftsstatut in Verbindung mit der Stadterweiterung die Gründung einer Milchgenossenschaft beabsichtige, um die schweren Miskstände in der Milchverorgung zu beseitigen. Es wurde beschlossen, für 200 Mk. Anteilsscheine zu übernehmen. Im Mittelpunkt des Interesses stand der Vortrag des Geschäftsführers der Gartenstadt Karlsruhe, Herrn Seufert, über: „Die Wohnungsfrage und ihre praktische Lösung in Karlsruhe“. Er führte u. a. aus: Der wichtigste Teil der sozialen Frage sei die Wohnungsfrage. Mit dem Übergange Deutschlands vom Agrar- zum Industriestaat und durch das schnelle Anwachsen der Großstädte mit ihrer Zusammenballung großer Menschenmassen hätten sich die Zustände im Wohnungswesen bis zur Unersaglichkeit verschlimmert. Die Neben- und Abnebenanfertigung der Familien in den üblichen mehrstöckigen Familienhäusern habe namentlich für den Arbeiter so schwere gesundheitliche und andre Schäden gezeitigt, daß eine Änderung dieser Verhältnisse dringend not tue. Was nütze denn die Erholungsanstalten, die Ferienkolonien, wenn der Mann, die Frau, das Kind nach einem kräftezehrenden Aufenthalt in denselben Gesehensheimen wieder in die alte ungesunde, nicht nur ungesunde Wohnung im Seitenbau oder Hinterbau zurückkehren müssen, wo bald alle gesundheitliche Besserung zunichte werde. So habe sich gezeigt, daß man zur ursprünglichen Wohnungsform, dem Einfamilienhause, greifen müsse, wie sie die so schnell beliebt gewordenen Gartenstädte besonders pflegen. Hier sei die idealste Lösung der Wohnungsfrage zu finden. Hier könne der Arbeiter sich von den mancherlei Fälschlichkeiten seines Berufs wirklich erholen und bei leichter Gartenarbeit in reiner, frischer Luft nicht nur neue Kräfte sammeln, sondern auch wirtschaftliche Vorteile einheimen. So sei es dem selbstverständlichen, daß sich gerade die arbeitenden Schichten in wachsendem Maße den Gartenstadtwohnungen zuwenden, deren Vorzüge so offensichtlich seien, daß sie die taftkräftigste Förderung aller sozial Interessierten verdienen. Die Diskussion bewegte sich ganz im Rahmen der Gedankengänge, die der Referent entwickelt hatte. Verschiedene in der Gartenstadt Karlsruhe wohnende Kollegen teilten ihre günstigen Erfahrungen mit und legten der Versammlung nahe, der Frucht der Hausbesitzer zu entziehen und Mieter in der Gartenstadt zu werden, wo man vor den sorgelosen Mietsinsbesitzeren sicher sei. Ferner wurde der unablässigen Aufklärungsarbeit des „Korr.“ auf dem Gebiete des Wohnungswesens Anerkennung gezollt. Nachdem noch Kollege Hof über die Bezirksvorsitzenderversammlung Bericht erstattete und die Anwesenenden das Andenken August Bebel, dessen reiche Verdienste um die Arbeiterchaft gehend gewürdigt wurden, geehrt hatten, konnte die harmonisch und anregend verlaufene Versammlung geschlossen werden.

Bezieli Kollbus. Die am 21. September in Kollbus stattgehabte Herbstbezirksversammlung hatte eine reichhaltige Tagesordnung aufzuweisen. Fast sämtliche Druckorte unseres Bezirks waren vertreten. Als Gast war Kollege Hannack (Steiff) erschienen. In Vertretung des abgereisten Kollegen Bering eröffnete und leitete Kollege Löper die Versammlung. Bevor in die Tagesordnung eingetreten wurde, begrüßte der Gesangsverein „Typographia“ die Erschienenen mit zwei stimmungsreichen Liedern. Reicher Beifall besahnte die wachere Sängerschar. Hierauf wurde das Andenken des verstorbenen Reichstagsabgeordneten August Bebel in üblicher Weise geehrt. Zum Vorsitzenden des Bezirks wurde Kollege Löper gewählt. Sodann gab Kollege Urban als Bezirkskassierer den Kasienbericht, der ein wenig erfreuliches Bild entrollte. An Hand reichen Zahlenmaterials wies er nach, daß es geradezu zur Unmöglichkeit geworden sei, mit den bisherigen Einnahmen alle laufenden Ausgaben im Bezirke zu decken. Eine Beitragserhöhung von 5 Pfg. pro Mitglied und Woche sei unbedingt notwendig. Leider lehnte die Versammlung einen diesbezüglichen Antrag mit großer Mehrheit ab. Auf Antrag der Revisoren wurde dem Kassierer Entlastung

erteilt. Der Bericht vom Goutage wurde vom Kollegen Rensch gegeben und zitierte eine äußerst lebhaft debattierte. Nach Beendigung der Mittagspause hielt Herr Gewerbeschullehrer Herzog (Koffbus) einen hochinteressanten Vortrag über: „Die Gesele der Kraft“. Wohl selten ist den Kollegen ein solch gut durchdachter und sein pointierter Vortrag geboten worden wie dieser. Am den vorzüglichsten Eindruck des Referats nicht abzuschwächen, wurde von einer Diskussion abgesehen. Die nun folgende Statutenänderung einiger Paragraphen ging glatt vonstatten. Unter „Verschiedenes“ kam Kollege Sellinger (Gorff) auf die Vorgänge bei der Verlagsgesellschaft deutscher Konsumvereine in Hamburg zu sprechen. In streng sachlicher, aber äußerst scharfer Form kritisierte er das Verhalten der Leiter der genannten Gesellschaft gegenüber den dort beschäftigten Buchdruckern und brachte am Schlusse seiner Ausführungen eine entsprechende Resolution ein, die mit überwältigender Mehrheit angenommen wurde. Darin wird u. a. betont, daß die Versammlung in der Wiederauflösung des in legaler Weise beiseitegelegten Konfliktes in der Verlagsgesellschaft deutscher Konsumvereine durch die Herren Kaufmann und Steinhoff in der Hamburger Prinzipalsversammlung eine bewußt scharfmacherische Handlung erblicken müßte, die geeignet sei, unsre Organisation bei der Allgemeinheit der Prinzipale anzuschwächen. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten wurde die anregend verlaufene Versammlung geschlossen.

Mosbach. Am 21. September fand hier eine Versammlung statt, zu welcher sich auch Kollegen von Aldeheim, Oberbach und Limbach eingefunden hatten. Bezirksvorsteher Schneider (Heidelberg) erstattete Bericht über den Goutage, mit dessen Beschlüssen man einverstanden war. Sodann kam der Referent auch auf die Schaumschlägerei des Guttenbergbundes zu sprechen und zeigte an verschiedenen Beispielen, daß die Unterfützungseinrichtungen des Verbandes immer noch die besten und solidesten sind. Im „Typ.“ sowie in verschiedenen Zentrumsblättern wurde kürzlich der stauenden Mittelwelt die frohe Mär verkündet, daß sich die Bündler der Kreise Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg und Mosbach zu einem „Bezirksverein Nordbaden“ zusammengeschlossen haben. Aber die Zahl der Mitglieder schwieg sich der mit dem üblichen Brimborium ausgeschmückte Bericht im „Typ.“ wohlweislich aus, und so fiel zur allgemeinen Erheiterung mitgeteilt, daß dieser neue Zweig an der Trauerweide Guttenbergbund in Nordbaden ganze sieben Mitglieder zähle, darunter ein 50jähriger Invalide (der erst im vorigen Jahre geangelt wurde) sowie der Sekretär des katholischen Volksvereins in Landau, der zugleich Vorländer ist. Zum Schlusse hielt Kollege W. L. Schmitt (Heidelberg) an der Hand eines reichhaltigen Anschauungsmaterials einen Vortrag: „Der Arbeitslohn und sein Verhältnis zur Kunst“, der aufmerksame und dankbare Zuhörer fand.

Mühlhausen i. E. Die am 21. September stattgehabte Versammlung beschäftigte sich eingehend mit dem am 2. November stattfindenden Auswahlgewahl zur Ortskrankenkasse. Es wurden vier Kandidaten und acht Ersatzmänner für die Räte des Gewerkschaftskartells vorgeschlagen. Weiter gab die Festkommission einen kurzen Bericht über die Vorbereitungen zur Feier des 40jährigen Stiftungstages unsres Vereins, das Ostern 1914 bei Gelegenheit des Goutages abgehalten werden soll. Darauf wurde das mehr als eigenartige Verhalten des sich als richtigen Unternehmer fühlenden Herrn Kaufmann in Hamburg einer scharfen Kritik unterzogen. Es wurde einstimmig eine Resolution angenommen. Sie wurde auch in der Generalversammlung der Produktiv- und Konsumgenossenschaft zur Verlesung gebracht. Ein Beschluß wurde zwar nicht gefaßt, doch wird eine demnächst stattfindende gemeinsame Vorstand- und Ausschusssitzung sich mit der Sache weiter befassen. Von der hier herrschenden Arbeitslosigkeit wurden nicht weniger als 18 Proz. unsres 100 Mitglieder zählenden Ortsvereins betroffen. Der Guttenbergbund scheint auch hier in Schlaf-Vertrug seine Agitation betreiben zu wollen, und zwar bedient er sich bezeichnenderweise nur der Zentrumspresse, um in seinen Wachteln die Öffentlichkeit anzulügen und die Tatsachen auf den Kopf zu stellen.

Mödingen. Zu dem in Nr. 110 erschienenen Bericht über das Geschäftsabläufe des R. G. Westfälischen Buchdruckerei ist noch nachzutragen, daß am letzten September dem gesamten Personal ein doppelter Wochenlohn ausgezahlt worden ist.

Nach dieser Zusammenstellung zeigt nur noch das Jahr 1908 einen noch höheren Stand der Neuinvestitionen als das laufende Jahr. Im allgemeinen wird man sagen können, daß die Steigerung der Zahl der Gesellschaften nicht immer einen Fortschritt bedeutet. Es sind wohl meist Erweiterungen damit verbunden, aber nicht immer mit dem Erfolg einer größeren Rentabilität. Nicht selten dürften die neuangenenommenen Kapitalien eine drückende Schuldenlast darstellen, sowohl in Hinsicht auf die erforderlichen Zinsen als auch in bezug auf die Belastung der durch das neue Kapital dem Betriebe zugeführten konstanten Betriebsleistungen, die sich nur dann als zweckmäßig erweisen, wenn sie voll zur Ausnützung kommen können. Wo dies nicht der Fall, da entsteht dann das bekannte Gemälde über den „Rückgang der Leistungen“, weil die große Zinsenlast den Ertrag mehr und mehr verkleinert, ganz abgesehen davon, daß gesellschaftliche Betriebsleistungen in der Regel viel teurer arbeiten als selbständige Unternehmer. Immerhin kann aber auch die Steigerung der Betriebskapitalien als Beweis dafür dienen, daß trotz vieler technischen Schattenseiten das graphische Gewerbe ein vom Kapital gern befruchtetes Gebiet darstellt, wo die Ernte die Saat über Durchschnitte deckt. Es zeigt sich also auch hier die Tarifvertragspolitik in keiner Weise schädlich.

Meisterprüfung. Vor der zuständigen Handwerkskammer legte Kollege Karl Kunze in Selbra die Meisterprüfung ab.

Freiwilliger Tod. Bei Greppin (Provinz Sachsen) hat sich ein aus Leipzig zugereister Seher namens Adamedt erschossen.

Börsenmacher Schmiergeldprozess. Vor der Strafkammer in Rudolstadt fand kürzlich ein eigenartiger Schmiergeldprozess statt. Angeklagt waren insolge eines Strafantrags des Vereins gegen das Bestechungsunwesen (StB Berlin) der Kaufmann Gustav Vogel, der die Verlagsfirma von C. G. Vogel in Böhmeck leitet, sowie der Prokurist Johannes Müller, der zugleich verantwortlicher Redakteur des „Maschinenmarktes“ ist. Beide wurden beschuldigt, durch eine regelmäßig erscheinende Anzeige im „Maschinenmarkt“ Werkmessern und Einkäufern systematisch Schmiergelder angeboten zu haben. In dem anonymen Inserate wurde Werkmessern und Einkäufern der bekannte „mühselige hohe Nebenverdienst“ versprochen, wenn sie ihre Firmen zu Bestellungen auf bestimmte Werkzeuge usw. veranlassen. Am die Bedenken der Werkmessern zu zerstreuen, war in dem Inserat ausdrücklich gesagt, daß es sich um ein „grundrechtliches“ Angebot handle, auf das jeder Angefahrene mit gutem Gewissen eingehen könne. Als Inserent wurde eine Firma in Saalfeld festgestellt, die den Namen Union-Compagny & N. Gurch führte. Weitere Ermittlungen ergaben die Tatsache, daß der Gründer und Mitinhaber dieser Firma der Kaufmann Gustav Vogel von der Verlagsfirma C. G. Vogel in Böhmeck war, der als „Geschäftsanteile“ die kostenlosen Schmiergeldinserate im „Maschinenmarkt“ einbrachte, durch die das Abgabegeld der Union-Compagny begründet werden sollte. Die Strafkammer verurteilte den Hauptschuldigen Vogel, der selbst die Anzeige verfaßt und in Druck gegeben hatte, zu 300 Mk. Geldstrafe und den Prokuristen und Redakteur Müller, der zwar das Inserat verfaßt und verantwortunglich zeichnet, an dem Inserat aber unbeschäftigt war, unter Berücksichtigung der Sachlage zu 30 Mk. Geldstrafe. Das Gericht beschloß ferner die Bekanntmachung des Urteils.

Tarifverträge und § 152 der Gewerbeordnung. Weil drei Zimmerer in Chemnitz von einigen ihrer Kollegen die Einstellung tarifwidriger Überarbeit forderten und, um ihrer Forderung mehr Nachdruck zu verleihen, in den Zustand traten, was zur Folge hatte, daß die Überstundenarbeiter entlassen wurden, sollten sie sich eines Vergehens gegen § 153 der Gewerbeordnung schuldig gemacht haben. Sie wurden zunächst auch sämtlich vom Schöffengerichte dieserhalb verurteilt. Auf eingelegte Berufung wurde nur einer der zuerst Verurteilten freigesprochen, während die Strafe der zwei andern aber aufrechterhalten blieb, weil diese mit ihren Anberungen die tarifbrüchigen Kollegen geistig machen wollten, indem sie ihnen ein Ubel, die Entlassung aus der Arbeit, androhten. Schließlich kam aber die Sache vor das sächsische Oberlandesgericht und diese Instanz hob das angefochtene Urteil auf und sprach auch die beiden andern Zimmerer hinfällig frei, und zwar mit der Begründung, daß sich die Rechtsprechung neuerdings darin einig geworden sei, daß Tarifverträge, die zum Zwecke des Friedens abgeschlossen werden, nicht zu den Vereinbarungen im Sinne von § 152 der Gewerbeordnung gehören. Selbst wenn die Angeklagten also die Innehaltung des Tarifvertrags durch Ausübung eines gewissen Zwanges herbeiführen wollten, hätten sie sich nicht strafbar gemacht.

Offene Arbeitersekretärstellen. Für das neuerrichtete Bezirkssekretariat in Gotha wird ein Sekretär gesucht, der mit der Sozialgesetzgebung gut vertraut sein und die Vertretung vor dem Dberverbindungsausschuss übernehmen soll. Bewerbungen sind bis 25. Oktober an den Arbeitersekretär Franz Schier in Gotha, Mohrenstraße 18 II, zu richten. Ferner wird für das Arbeitersekretariat in Karlsruhe zum 1. Januar 1914 ein weiterer Arbeitersekretär gesucht. Die Bewerber müssen redigewandt und mit der gesamten sozialen Gesetzgebung wie auch mit allen Gewerkschaftsfragen vertraut sein. Bewerbungen sind mit der Aufschrift „Bewerbung“ unter Angaben über bisherige Tätigkeit und der Gehaltsansprüche bis 1. November d. J. an Heinrich Bauer in Karlsruhe, Markgrafenstraße 25, einzureichen.

Der genossenschaftliche Großverkauf auf dem Vormarsche. Die Generalversammlung der Großverkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine, die im Juni in Dres-

den stattfand, beschloß eine Erhöhung des Gesellschaftskapitals von 2 Millionen Mark. Schon am 22. September dieses Monats konnte die erfolgte Erhöhung des Kapitals in das Hamburger Handelsregister eingetragen werden. Es waren an diesem Tage nicht nur die 2 Millionen Mark gezeichnet. Die Erhöhung des Kapitals wurde von den angeschlossenen Genossenschaften um 1.136.500 Mk. überzeichnet. An der Zeichnung beteiligten sich 577 Konsumvereine, darunter 87 Vereine, die der Großverkaufsgesellschaft bisher nicht angehört hatten. Im Einverständnis mit den Zeichnern werden die durch die Überzeichnung nicht gebrauchten Beträge für eine spätere Kapitalerhöhung vorgemerkt. Die auffallend hohe Überzeichnung des gewünschten Kapitals wird den Anwesenden vielleicht eine Überraschung sein, denn Konsumgenossenschaftler bestätigt sie lediglich das Vorhandensein jenes genossenschaftlichen Geistes, der noch immer bereit war, genossenschaftliche Arbeit fortzuführen. Die Großverkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine, das gemeinsame Unternehmen aller ihr angeschlossenen Konsumvereine, darf stolz sein auf das Vertrauen, das man ihr entgegenbringt. Es ist zu hoffen, daß alle von der Großverkaufsgesellschaft geplanten Arbeiten so schnell ihre Erledigung finden können, daß recht bald neues genossenschaftliches Kapital zu neuen Arbeiten im Dienste des organisierten Konsums herangezogen werden kann.

Unfairer Wettbewerb bei der Volksversicherung. Der Konkurrenzkampf der bürgerlichen Volksversicherungsgesellschaften gegen die „Volksfürsorge“ hat seinen Grund in der von Grund aus reformierten Tendenz des von den Gewerkschaften und Genossenschaften zum Schutze der Versicherten gegründeten Unternehmens. In diesem Kampfe sind alle privaten und logenartigen gemeinnützigen Gesellschaften einig. Interessant ist aber der unfairer Wettbewerb, mit dem die bürgerlichen Gesellschaften unter sich zur Irreführung des Publikums arbeiten. Um Geschäfte zu machen, verbreiten die von den verschiedenen preussischen Provinziallandtagen subventionierten und von den Behörden besonders protegierten agrarischen „Öffentlich-rechtlichen“ Flugblätter auf Flugblätter, um sich als die „billigste Volksversicherung“ zu empfehlen. Zuletzt erschien ein solches mit der Überschrift: „Zahlen beweisen! Welches ist die billigste Volksversicherung?“ Darin werden die Leistungen der verschiedenen Gesellschaften, auch der „Volksfürsorge“, besprochen und in ganz unzulässigen Vergleichen einander gegenübergestellt. Über dieses Flugblatt wurde nun ein Gutachten des Mathematikers der Reichsversicherungsanstalt für Angefahrene eingeholt und veröffentlicht. Dieses sachverständige Gutachten kommt nach ausführlicher Darlegung und Begründung zu folgendem Gesamtergebnisse: „Mein Gesamtergebnis geht dahin, daß Vergleiche von der Form des mir vorliegenden unzulässig sind, da sie unvollständig und einseitig sind und für den Versicherungsnehmer wesentliche Umstände verschweigen. Durch derartige Vergleiche kann der Versicherungsnehmer nur einseitig und unvollkommen über Wert und Bedeutung der Versicherung bei den verglichenen Gesellschaften unterrichtet werden und muß hinsichtlich des Wertes und der Bedeutung der von diesen Gesellschaften gebotenen Versicherung irreführt werden.“ „Solche Irreführung des Publikums nennt man gemeinhin unfairer Wettbewerb“, schreibt dazu die Sächsische „Zeitschrift für das Versicherungswesen“.

Arbeitslosenunterstützung und Bauarbeiterverband. Bereits seit Jahresfrist beschäftigt sich der Deutsche Bauarbeiterverband mit der Einführung der Arbeitslosenunterstützung. Im Herbst v. J. wurde in dem Verbandsorgan, dem „Grundstein“, eine sehr eingehende Diskussion über die Arbeitslosenunterstützung geführt, aus deren Verlauf sich eine Vorlage des Verbandsvorstandes an den ordentlichen Verbandstag in Sena im Januar d. J. entwickelte. Auf diesem Verbandstage wurde in Rücksicht auf die bevorstehende allgemeine Tarifbewegung im Baugewerbe die Frage der Einführung nur im Prinzip erledigt und die Vorlage selbst zur Umarbeitung einer Kommission überwiesen. Im übrigen wurde die Angelegenheit auf einen späteren Verbandstag verlagert, der über die Lohnbewegung zu entscheiden hatte. Auf diesem außerordentlichen Verbandstage, der im Mai d. J. in Berlin stattfand, fand die in manchen Punkten verbesserte Vorlage nicht die Zweidrittelmajorität der auf dem Verbandstag anwesenden Delegierten, die für die endgültige Annahme vorgesehen war, und so wurde die Vorlage mit 154 gegen 237 Stimmen abgelehnt. Im Anschluß an diese Ablehnung fand ein Antrag Annahme, wonach die Kommissionsvorlage im „Grundstein“ veröffentlicht werden sollte, um den Zweigvereinen Gelegenheit zu einer Aussprache zu geben. Wenn sich bis zum 1. Oktober d. J. mindestens ein Viertel der Zweigvereine für die Einführung der Arbeitslosenunterstützung ausgesprochen werde, dann sollte damit der Verbandsvorstand beauftragt sein, einen außerordentlichen Verbandstag einzuberufen. Diese Bedingung ist jetzt erfüllt. Es haben sich bis zu dem angelegten Termine rund 500 Zweigvereine für die Einführung der Arbeitslosenunterstützung ausgesprochen, in denen über die Hälfte der Verbandsmitglieder eingetragen sind. Der Verbandsvorstand wird deshalb einen außerordentlichen Verbandstag einberufen, der zu Anfang des Monats Dezember in Hamburg abgehalten werden soll. Ein Vorschlag bringt der Verbandsvorstand die von der Kommission fernezeit aufgestellte Vorlage. Da er nach reiflicher Erwägung sich nicht hat entschließen können, irgendwelche Änderungen vorzunehmen, die nach den früheren Anträgen aus den Zweigvereinen auf Zahlung der Unterfützung für das ganze Jahr usw. hinausläßen, so soll in den Monaten Januar und Februar keine Unterfützung gezahlt werden. Die Unterfützungsfälle sollen nach einer zweijährigen, ununterbrochenen Mitgliedschaft und Leistung von 88 Wochen

(Fortsetzung in der Beilage.)

□ □ □ □ □ Rundschau □ □ □ □ □

Kapitalerhöhungen in graphischen Gewerbe. Nach der „Konsumkur“ hat sich das graphische Gewerbe in diesem Jahr in ganz besonderem Maß entwickelt. Die Neuinvestitionen dieses Jahres überstiegen die der letzten vier Jahre sowohl an Zahl der Gesellschaften, die neugegründet oder erweitert wurden, wie an Umfang des angeforderten Kapitals. Es waren in den Monaten Januar bis August der Jahre 1907—1913 folgende Neuinvestitionen zu verzeichnen:

Januar bis August	Neugründungen		Kapitalerhöhungen		Neuinvestitionen	
	Zahl der Gesellschaften	Kapital in Millionen Mark	Zahl der Gesellschaften	Kapital in Millionen Mark	Zahl der Gesellschaften	Kapital in Millionen Mark
1907	202	18,17	43	4,80	245	22,97
1908	227	21,06	82	9,19	309	31,28
1909	214	23,12	51	3,85	265	26,97
1910	257	22,40	44	4,57	301	26,97
1911	246	19,36	66	13,08	312	32,44
1912	243	19,76	51	5,50	294	25,20
1913	290	20,28	57	5,31	347	25,59

Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

Einzelnummern 5 Pfennig das Exemplar, solche mit älterem Erscheinungsdatum bis zu 25 Pfennig.

Beilage zu Nr. 117 — Leipzig, den 9. Oktober 1913

Redaktionschluss: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh zur jeweilig nächsten Nummer.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

beitragen nach zweijähriger Mitgliedschaft und bei einem Beitrage von 40 Pf. täglich 75 Pf. betragen und sich von zwei zu zwei Jahren bis zur Mitgliedschaft von acht Jahren oder darüber auf 90 Pf., 1,05 Mk. resp. 1,20 Mk. steigern. Die Unterstützung erhöht sich bei den Beitragsfähigen bis zu 90 Pf. auf 1,40 Mk., 1,50 Mk., 1,70 Mk. resp. 1,85 Mk. je nach der Mitgliedsdauer und soll für 48 Tage im Verlauf eines Jahres mit der vorhin bezeichneten Ausnahme gegahlt werden. Wenn der Verbandsstag diesmal die Einführung beschließt, soll die Unterstützung mit dem 1. Juli 1914 beginnen für alle Mitglieder des Bauarbeiterverbandes, soweit sie an diesem Tage die vorgezeichnete Karenzzeit in der Organisation zurückgelegt haben.

Spänen des gewerkschaftlichen Kampffeldes. In der Broschüre, die der ehemalige Redakteur am Verbandsorgan des christlichen Zentralarbeiterverbandes, Köhling, vor einigen Tagen zur Kennzeichnung christlicher Gewerkschaftsführer und ihrer Taktik herausgegeben hat, findet sich auch der folgende interessante Abschnitt: „Und wie steht es mit der Hilfe untrer 'Freunde' aus dem bürgerlichen Lager? Die lassen sich gewöhnlich nicht aus der Ruhe bringen, mügen die Verhältnisse der Arbeiter auch noch so schlecht sein. Die Hauptsache ist, daß die Arbeiter 'brau' bleiben. Aber wenn die 'Rosen' da sind und die Arbeiter organisiert haben, dann erinnern sich die Freunde an, finden sogar den Weg zum Gewerkschaftsbureau. Ist aber die 'rote Gefahr' vorüber, dann ist es in der Regel bei untrer 'Freunden' auch mit der Begeisterung für unsre Bewegung vorbei. Woher soll dem Leiter eines Außenbezirks denn die Begeisterung kommen? Begeisterung ist das Merkzeichen des heggemohnten Kriegers. Der Leiter des Außenbezirks kann aber keine Stege feiern, weil er keine Schlachten zu schlagen vermag. Wie die Späne des Schlachtfeldes hat er keine andre Wahl, als hinter den Formationen der freien Gewerkschaften dreinzukrablen, um wenigstens das zu erbeuten, was von jenen nicht erbeutet werden konnte oder von jenen nicht gewollt wurde. Begeisterung? Ein marternes Schamgefühl hat mich beschlichen, wenn auf solchen 'Eroberungszügen' die Blinde der organisierten Arbeiter vorwärts auf uns gerichtet waren, weil die Arbeiter es wußten oder fühlten, daß man uns 'Christliche' nur gewiffen hatte, weil die Arbeiter am Tage des Kapitalismus rüttelten. Damit wird nur befaßigt, was wir durch böß der sich christlich nennenden und nach Altheiten schielenden Inakthm-Säupflingen des Guttenbergbundes seit Jahr und Tag zu konstatieren Gelegenheit hatten: feiges Hinterhertragen im wirtschaftlichen Tageskampf und breispruniges Geklingel mit sogenannten 'staatserkhaltenden' 'Brosen' als Helfer zu dem arbeiterfeindlichen Ragout der Scharfmacher im Unternehmerlager, das ist moderne, 'christliche' Gewerkschaftstaktik.

Gleichmäßigkeit zu geben. Das Buch ist durch den Verlag des Deutschen Faktorenbundes in Berlin SW 61, Seltower Straße 30, zum Preise von 1,50 Mk. zu beziehen.

„Die Bergarbeiter.“ Historische Darstellung der Bergarbeiterverhältnisse von der ältesten bis in die neueste Zeit. Von Otto Hue. Zweiter Band. Preis broschiert 8 Mk., gebunden 9 Mk., in Halbfranz 10 Mk. Der vorliegende Band stellt die Fortführung des von dem bekannten Bergarbeiterführer schon vor drei Jahren erschienenen Werkes über die deutschen Bergarbeiter dar, und zwar bis in die neueste Zeit. Die Veranschaulichung des geschichtlichen Wandens der heutigen Lage der Bergarbeiter bildet die Grundlage des Ganzen. Infolgedessen ist besonderes Gewicht auf die Schilderung der wenig bekannten oder vergesenen Ereignisse in der Zeit der Einführung der neuzeitlichen Industrieergreifung und ihrer Anwendung vor den ersten Kämpfen der Bergleute gegen ihre maßlose Ausbeutung und Entrechtung gelegt. Im allgemeinen kann das stoff geschriebene Werk als ein umfassendes Kulturdokument für die ganze deutsche Arbeiterbewegung gelten; denn die geistlichen und materiellen Schwierigkeiten, in Verbindung mit den aus dem Erstarren der Unternehmerverbände herorgewandenen Anbelangungsverhalten der Arbeiterorganisationen und schließlich die erbärmliche Zerpfitterungsarbeit religiöser Fanatiker sind die Mächte, die sich nicht nur den Bergarbeitern entgegenstellen, sondern allen Arbeitern, die als freie Menschen leben wollen und sich zur Erreichung dieses Ziels in den freien Gewerkschaften zusammengeschlossen haben. Die historische Entwicklung dieser arbeiterfeindlichen Strömungen und ihre geheimen Verbindungen untereinander deutlich bloßgelegt zu haben, ist das Verdienst Hues in diesem Buch. Er hat sich dadurch nicht allein den Dank der Bergknappen erworben, sondern aller Arbeiter Deutschlands. Möge dazu sein Buch, das durch den Verlag von F. S. W. Dieß Nachf. in Stuttgart zu beziehen ist, in keiner Arbeiterbibliothek fehlen.

„Wolfsblut.“ Von Jack London. Band 9 der „Welt der Fahren und Abenteuer“. Illustriert von Walter Heubach. In diesem Buche wird eine psychologische Entwicklungsgeschichte gegeben, die weit über das Tierreich, zu dem der Held des Buchs zu zählen ist, hinausgeht. Es ist eine wohlwurdachte Schilderung des Kampfes um Dasein zwischen Tier und Tier, zwischen Tier und Mensch und zwischen Mensch und Mensch, wie sie lehrreicher, haalt noch gegeben werden kann. Für reifere Knaben, wberdebe Männer und selbst für Erwachsene, die im Orange des Alltags nur allzu leicht die tieferen Ursachen ihres Tun und Lassens vergessen und dadurch oft vor Fehltschlügen stehen, bietet dieses Buch Lehre, Mahnung und geistige Erholung zugleich. Es ist zu beziehen durch den Verlag von F. E. Feltenfeld in Freiburg i. Br. und kostet in Umhlag gehesft 3 Mk., in farbigen Leinenbände 4 Mk.

Briefkasten.

G. M. in D.: Für die Zeit einer Millitärübung besteht Steuerfreiheit, und zwar nach dem preussischen Einkommensteuergesetz in der Weise, daß, wer z. B. vom 20. Mai bis 3. Juni eine Übung mitmachen muß, für die Monate Mai und Juni keine Einkommensteuer zu zahlen hat. Die Abhebung der Steuer erfolgt auf Antrag des Steuerpflichtigen bei Vorlage des Militärpasses. Ob die gleichen Bestimmungen auch für Mecklenburg gelten, entzieht sich unsrer Kenntnis; fragen Sie doch auf dem Steueramte nach! — **A. G. in St. G.:** Sedenfalls in nächster Nummer mit einigen Änderungen. — **Nach Münster:** Jenes Zentrumblatt zeigt sich eben unempfindlich für die mit seiner Prozektion des Guttenbergbundes zu „profilierende“ Blamage. Bei einhalb Dugend Menschen in jener Verammlung einen solchen Zeilenschwall — der „Westfälische Merkur“ ist zu bebauern ob seiner Kurzsichtigkeit! — **S. G. in M.:** Sind erfreut, daß Sie von selbst klaren Wein einschenken. Wie sich der Vorgang in Wirklichkeit abgespielt und was daraus gemacht worden ist, kann auch als ein Beitrag zur Beurteilung dieses psychologischen Rätsels angesehen werden. Eine größere Deutlichkeit wollen wir vermeiden, auch diese Affäre spricht für sich. — **K. E. in St.:** Zunächst haben Sie Ihrem Artikel keinen Hinweis über Ihre Verbandsmitgliedschaft beigeigt. Dann müssen wir Ihnen sagen, daß wir über die von Ihnen aufgestellten Behauptungen erst Erläuterungen einziehen müssen. Es soll nicht verwehrt sein, auch an den Einrichtungen von Gewerkschaftshäusern Kritik zu üben, aber sie muß sich auf Tatsachen stützen und soll sich dann auch in einem Tone halten, wie er zum sachlichen Austrage von Beschwerden sich eignet. So mancher Artikelschreiber glaubt aber mit den stärksten Akzenten seiner oder unsrer Sache am besten zu dienen, was jedoch durchaus nicht zutrifft. Wir haben dann Mühe und Arbeit, solche Artikel in eine angemessene Form zu kleiden. Ob Ihr Artikel für die reisenden Kollegen aufgenommen wird, ist also von den uns zugehenden Antworten abhängig. Stark unangenehm müßte er auf alle Fälle werden. Die Verbandsmitgliedschaft ist aber Voraussetzung. — **Lino:** Wenn das Material, auf das Sie zurückgreifen, für den ständigen Leser des „Korr.“ auch nichts Neues besagt, so mag es in dieser Gegenüberstellung gehen. Kürzungen müssen indes vorgenommen werden. — **R. B. in Berlin:**

Beschwerde dem hiesigen Postamt übermiffelt. — **G. B. in Hamburg:** Brief war nur mit 5 Pf.-Marke frankiert, kostete uns dadurch 15 Pf. Strafporto. — **B. W.:** Ganz hüßlich geschrieben. In einer der folgenden Nummern. — **A. S. in Kotsenburg o. L.:** 2 Mk.

Verbandsnachrichten

Verbandsbureau: Berlin SW 29, Chamissoplatz 5 II.
Fernsprecher: Amt Kurfürst, Nr. 1191.

Oberswalde (Ort): Das Blättchen für Bezugsberechtigte befragt vom 1. Oktober ab 25 Pf. für Nichtbezugsberechtigte und Ausgesteuerte 50 Pf. und wird in der Wohnung des Kassierers Wiese, Viktoriastraße 27 II, von 12 $\frac{1}{2}$ bis 12 $\frac{3}{4}$ und von 7 bis 8 Uhr ausgehahlt.

Beuthen (O.-Schl.): Die Seher Hans Bauer aus Nürnberg und Kurt Fröhlich aus Leipzig werden ersucht, um weiteren Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu gehen, ihre Adressen an den Vorstehenden Schwerin, Friedrichstraße 28 III, zu senden. Die verehrlichen Herren Funktionäre werden höflichst gebeten, die Betreffenden darauf aufmerksam zu machen.

Greiswald. Der Seher Erich Schreiner, im Juni dieses Jahrs aus Greiswald abgereist, wird ersucht, seine Adresse umgehend an Karl Warnke, Feldstraße 12, gelangen zu lassen, um Nachrichten in einer wichtigen Sache zu erhalten.

Stuttgart. Die Herren Funktionäre werden freundlich gebeten, den Drucker Wilhelm Fehel aus Ballenstedt (Hauptbuchnummer 73735) zu veranlassen, sich umgehend wegen seiner in Göttingen hinterlassenen Schulden mit der hiesigen Verwaltung, Heußelstraße 54, ins Benehmen zu setzen, andernfalls Anschlußantrag erfolgt.

Adressenveränderungen.

Arnstadt. Vorstehender und Kassierer: Ernst Zarehke, Wachsenburger Allee 6.

Herzberg (Ester). Vorstehender: Reinhold Albrecht, Schloßstraße; Kassierer: Hermann Berthold, Magisterstraße 11.

Krappitz (O.-Schl.). Vorstehender und Kassierer: Albert Wüde, Doppelner Straße 42.

Stahfurt-Weppoltschall. Vorstehender: Robert Schult, Stahfurt, Bismarckstraße 15 II.

Wiesbaden. (Machsmannvereiner.) Infolge Amtsniederlegung des Vorstehenden bitten wir sämtliche Sendungen an Peter Herold, Gneisenaustraße 2, gelangen zu lassen.

Zur Aufnahme gemeldet

(Eingendungen innerhalb 14 Tagen an die beigeigte Adresse):

In Landau (Pfalz) der Seher Franz Wacknik, geb. in Schillingssdorf 1890, ausgel. das. 1907; war schon Mitglied. — **Seinrich** Schödlbauer, Weibachstraße 9.

In Jossen 1. der Drucker Bruno Kerin, geb. in Berlin 1893, ausgel. das. 1913; 2. der Seher Adolf Kane, geb. in Berlin 1892, ausgel. in Jossen 1913; waren noch nicht Mitglieder. — **Emil Möller** in Jossen-Nächst-Neuendorf.

Arbeitslosenunterflüßung.

Hauptverwaltung. Die Notizen in Nr. 92 und 113 des „Korr.“, Einfindung der Quittungsbücher der Seher Theodor Wolanski (Hauptbuchnummer 49661) und Anton Dengler (Hauptbuchnummer 69926) betreffend, haben ihre Erledigung gefunden.

Dem Seher Karl Trapp aus Würzburg (Hauptbuchnummer 28983) kam in Neuen sein Quittungsbuch „4607 Bayern“ abhanden. Das Buch wird hiermit für unglücklich erklärt und ist, falls es vorgezeigt wird, abzumachen und an die Hauptverwaltung einzufinden. Er erhielt ein neues Buch mit der Bezeichnung „6226 Berlin“.

Die verehrlichen Funktionäre werden gebeten, der Hauptverwaltung den Aufenfallsort des Schweizergedens Hermann Bender aus Koburg (Hauptbuchnummer 65247) mitzuteilen.

Verammlungskalender.

Wpolda. Verammlung Sonnabend, den 11. Oktober, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Gewerkschaftshause „Vorwärts“.

Blanchenburg (Sax.). Verammlung Sonnabend, den 11. Oktober, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Gasthose „Zum schwarzen Bär“ (Chr. Reinecke).

Erfurt. Verammlung Sonnabend, den 11. Oktober, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, im „Abol“.

Gera. Verammlung Sonnabend, den 11. Oktober, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, in der „Stworffeldischen Turnhalle“.

Giechen. Verammlung in meißner bezirkverammlung Sonntag, den 19. Oktober, in der Restaurierung von Job. Müller in Seiborn, Hauptstraße 94.

Kalle a. E. Machsmannbezirksverammlung Sonntag, den 12. Oktober, vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, im „Englischen Hofe“, Nr. Berlin 14.

Silbesheim. Bezirksverammlung Sonntag, den 12. Oktober, vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, im „Gewerkschaftshause“, Gochensstr. 23.

Kattowitz. Verammlung Sonnabend, den 11. Oktober, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, im „Gewerkschaftshause“, Rathausstraße 12.

Koburg. Bezirksverammlung Sonntag, den 2. November, vormittags 9 Uhr, im „Allen Schießhause“ in Koburg. Anträge bis 27. Oktober an den Bezirksvorstehenden.

Literarisches

„Die Rechtsverhältnisse des Werkmessers.“ Unter vorfiehendem Titel hat der langjährige Syndikus des Deutschen Faktorenbundes, Justizrat Paul Mener in Berlin, ein Handbuch geschaffen, das eine klare Einführung in alle Rechtsfragen gibt, die die Stellung des Faktors betreffen. Ein Hinweis auf seinen reichhaltigen Inhalt wird das belegen. Voran steht das Bürgerliche Gesetzbuch mit seinen Bestimmungen über den Dienstvertrag, über dessen Inhalt und Gegenstand; es folgt weiter alles das, was über „Vergütung“ (Gehalt) zu sagen ist: ihre Fälligkeit, der Einfluss der fällswegenden Vereinbarung usw. Auch die Bestimmungen über den „Verzug des Prinzipals mit Annahme der Dienste“ und die „unverschuldete Verhinderung des Werkmessers“, ferner über das „Aufsuchen einer neuen Stellung“ bzw. Gewährung der Zeit hierzu werden überichtlich dargelegt. Es folgen dann weiter die allgemeinen Bestimmungen der Gewerbeordnung, z. B. Arbeit an Sonntag und Festtagen, Zeugnisse, Lohnzahlung, Lehrlingshaltung sowie schließlich das wichtige Kapitel der Kündigungsfristen. Überall werden die verschiedenen Möglichkeiten erörtert und in Zweifelsfällen die fraglichen Auffassungen der bekannten Kommentatoren und die Entschcheidungen von Gerichten zitiert. Zum Schluß dieses Abschnitts werden auch die Gründe der sofortigen Entlassung bzw. Aufhebung des Vertrags sowie Entschädigungsansprüche bei Vertragsbruch, Konkurrenzverbot und Wettbewerbsverbot erörtert. In den folgenden Abschnitten sind diejenigen wichtigen Punkte beleuchtet, die mit der Arbeitsordnung zusammenhängen, und weiter wird das Arbeitsgebiet der Gewerbegerichte klargelegt. Ausführliche Darlegungen sind auch der Versicherung gewidmet, und zwar sowohl der Unfalls-, Unfall- und Krankversicherung nach der Reichsversicherungsordnung als auch der nach dem Versicherungsvergesetz für Angeestellte. Am den Inhalt des Buchs recht überichtlich und nutzbar zu machen, ist neben dem klaren Inhaltsverzeichnis noch ein gründliches Sachregister nach Stichworten gegeben. So bildet das Buch eine abgerundete Darbietung, die ihrer Anlage nach zugleich geeignet ist, der Rechtsprechung in Werkmesserverfragen eine gewisse

Quedlinburg: Verammlung Sonnabend, den 11. Oktober, abends 9 Uhr, im „Hohenzollern“, Bismarckstraße.
Sangerhausen: Bezirksversammlung Sonntag, den 23. November in Nordhausen. Anträge bis 8. November an den Bezirksleiter.
Wesfel: Bezirksversammlung Sonntag, den 16. November, nachmittags 3 Uhr, in Goch (Restaurant G. Terörde). Anträge bis 5. November an den Vorsitzenden.

Tarifamt der Deutschen Buchdrucker

Berlin SW 48, Friedrichstraße 239
 Briefadresse: z. S. des Geschäftsführers Herrn Paul Schliebs

Fünftler Nachtrag

zum Verzeichnis der den Tarif anerkennenden Firmen vom 30. April 1913.

(Die nachstehenden Firmen haben um Aufnahme in die Tarifgemeinschaft nachgesucht. Falls nicht innerhalb vier Wochen vom Tage der Veröffentlichung ein begründete Proteste gegen die Aufnahme derselben beim Tarifamt einlaufen, gelten die Firmen als aufgenommen.)

I. Kreis.

Bremen: Glas, Max.

II. Kreis.

Bochum: Buchdruckerei und Verlag G. Wilberg (Gustav Wilberg).

Düsseldorf: Ludwig, Jakob; Mühle, Gustav.
 Köln: (G) Köhliche Spielkartenfabrik.

Krefeld: Rühl, Matth.
 Schlebusch: Lehmann, Georg.
 Weyer: Loos, Walter, & Ulrich.

III. Kreis.

Frankfurt a. M.: Freund, Adolf.
 Rofenburg a. Fulda: Buchdruckerei F. Bertelsmann (Inh. Adam Hofmeister).

Wippenhausen: Arnold, Eduard.

IV. Kreis.

Stuttgart: Jetter & Rutherford; Kofink jun., S. (Hermann Kofink).
 Überlingen: Der „Seebote“, G. m. b. H.

V. Kreis.

Graßau: „Mehenthaler Zeitung“ (Karl Ruppau).
 Heroldsberg bei Nürnberg: Volkert sen., Georg.
 Hof a. S.: Ruppel, Christian.
 Rengries: Ebel, Joseph.

VI. Kreis.

*Großbreitenbach (Thür.): Sturm, Hugo.
 Halle a. S.: Colbath, Karl (Wilhelm Damm).

VII. Kreis.

Chemnitz: S. & C. Sieb.
 Leipzig: Büttger, Artur.
 Mügeln (Bezirk Dresden): Moser, Paul, Nachfl. (Hermann Wolf).
 Zwickau i. S.: Schubert, Paul.

VIII. Kreis.

Berlin: Hartleb, Joh. (Joseph Hartleb); Schlegel, Franz; Ströhke, F.
 Neukölln: Kühn, Emil.

X. Kreis.

Güstrow: Lange, Wilhelm.
 Hamburg: Buchdruckerei Gebrüder Werner.

XII. Kreis.

Schivelbein: Pinz, C. (Emma Pinz).
 Silfif: Buchdruckerei „Situania“.

Aus dem Verzeichnisse der tarifstreuen Buchdruckereien gestrichen wurde die Firma:

Kreis II: Willi Strüder in Neuwied (Neuwieder Kuversfabrik).

Bekanntmachung.

Arbeitsnachweise betreffend.

Potsdam. Verwalter: W. Meyer, Nowawes, Blücherstraße 6 II.

Wiesbaden. Verwalter: Julius Braun, Bleichstraße 39.

Berlin, 2. Oktober 1913.

Franz Grande, U. S. Gieseler, Prinzipalvorsitzender. Geschäftsvorsitzender. Paul Schliebs, Geschäftsführer.

Brandenburgischer Maschinenfabrik- u. d. D. B. Verein (Sitz Berlin)

Sonntag, den 12. Oktober, vormittags 10 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“, Engelsufer 15:

Quartalsversammlung

Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen; 2. Neuaufnahmen; 3. „Das Berechnen an der Schmaschine“ (Referent: Kollege Otto Köhne); 4. Verschiedenes. [496]
 Allseitiges und pünktliches Erscheinen erwartet
 Der Vorstand.

Sonntag, den 12. Oktober, in der „Neuen Welt“, Sassenheide 108/114:

Heiterer Familienabend

unter Leitung des Berliner Aktios

Mitwirkende: Heddy Werdermann, Berliner Range; Mfr. Alfredo an schwingenden Saiten; Les Torres, musikalisches Allerlei; Sim and Geo, die weißen Männer; Viola and Remo, Balancgymnastikakt; Sall and Campell, komische Jongleure; Neues Konhünstlerorchester.
 Nach der Vorstellung: Tanz.

Eintritt für Mitglieder 30 Pf., Gäste: Herren 50 Pf., Damen 30 Pf., einschl. Tanz. Kinder haben freien Eintritt und erhalten ein Geschenk. Billekts sind bei den Vertrauensleuten zu haben. Abendkasse, findet nicht, Kaffee, Vor- und nach der Vorstellung und während der Pausen: Kinderkassapostverkäufe, ... Saalöffnung 5 Uhr, Anfang 6 Uhr.

Sonntag, den 19. Oktober, vormittags 10 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“, Engelsufer 15, Saal 3:

Verammlung der Monotypsetzer und -gießer

Die Tagesordnung wird in der Verammlung bekanntgegeben. — Vollzähliges und pünktliches Erscheinen unbedingt nötig.

Maschinenmeisterverein Hamburg-Altonaer Buchdrucker

Sonnabend, den 11. Oktober, abends pünktlich 9 Uhr, im Vereinslokale Restaurant Eichelberg, Kleine Rosenstr. 16:

Verammlung

Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen; 2. Kassenbericht; 3. Technisches, Vortrag: „Die Entschung des Bildes bis zum Illustrationsdrei- und vierfarbendruck“ (Kollege Waldemar Reindorf); 4. Verschiedenes. [500]
 Zahlreichen Besuch erwartet
 Der Vorstand.

Sehr erweiterungsfähiges, modernst ausgestattetes

Fabrikationsgeschäft

der

Buchbinderei- und Buchdruckerei

(lohnende Arbeit), in größerer Stadt Schlesiens gelegen, ist für 35000 Mk. zu verkaufen. Umsatz 63000 Mk. bei 25-30 Proz. Neigungswinn. Passend auch für einen tüchtigen Kaufmann, da dieselbe eingearbeitet wird.
 Offerten unter Nr. 495 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Zur Übernahme des Druckes einer Tageszeitung wird

tüchtiger Fachmann

mit Kapital als Teilhaber gesucht. Offerten unter A. B. 505 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Teilhaber gesucht

möglichst Buchdruckerei mit 5-10 Mille von mittelgroßer Druckerlei (gehobene, entwicklungsfähig) in aufstrebendem Vorort Dresdens. Gefl. Off. unter C. F. 524 an den Invalidentausch, Dresden. [502]

Sanzalin, neues Mafchinenpulver (nur 1/2 g. Subst. a 100 Stk. 10 Mk. Lager, Stereotypplatten, all. Formaten, Glätten u. wof. Druckfärb für Rot. i. all. Breit. Cell. Zempl., 27: 63 cm. 3.50 Mk. l. Spez. G. S. Andressen & Sohn, Hamburg. [390]

Rotationsmaschinenmeister (König & Bauer), mit Stereotypie vertraut, für Aufang November gesucht. Lohnansprüche und Zeugnisabschriften erbeten. Albrecht Seine, Stolbitz.

Galvanoplastiker

perfekter, selbständiger Präger für schwarze und mehrfarbige Autotypen sowie Schrift nach Leipzig gesucht. Stellung bei wirklich tüchtigen Verlagen durchaus dauernd. Offerten mit Lohnansprüchen, Zeugnisabschriften und Angabe über bisherige Tätigkeit, Aller unter L. C. 384 an Rudolf Wolff, Leipzig. [503]

Selbständiger Seuggreuer

eventuell auch auf Stahl, sucht sich zu verändern. Gefl. Offerten unter Nr. 506 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Zohnender Nebenverdienst

Sich e für jeden Ortsverein resp. größere Buchdruckerei

Freibjahren Vertreter

für Wien, Bingen u. w. bei sehr hoher Provision. Kollege S. Matzhaus, Delsau, Pöschel.

Gegen monatliche Teilzahlungen

von 2 Mk. an erhalten Verbandskollegen Druckhaus St. Konversationslerikon (2 Bde. 24 Mk.) von St. Siegl, München 2, Holzstraße 7. [493]

„Typographia“ Berlin

Sonntag, den 26. Oktober, vormittags pünktlich 10 Uhr, im „Berliner Klubhaus“, Ohmstraße: [508]

Generalversammlung

Tagesordnung: Jahresbericht des Vorstandes; Vereinsmitteilungen; Wahl des Vorstandes; Beratung der Abänderungsanträge zum Statut (weitere Anträge sind umgehend beim Vorstand einzureichen); Verschiedenes.
 Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet
 Der Vorstand.

NB. Freitag, den 10. Oktober: Wichtige Besprechung von Sängerelegenheiten.

STUTTGART
KGL. LEHR- u. BILDUNGSVERBESCHULE
Fachabteilung für die
Graphischen Künste u. das Buchgewerbe
 Vorstand: Professor M. Cissarz • Assistent: M. Körner
 Fachlehrer: für Buchdruck W. Cronmayer u. H. Ellenmann
 Buchbinderei: W. Schlemmer
 Gründliche Ausbildung in allen Zweigen des Berufs
 Eintrittsgeld 10 M. • Einmaliger Unterrichtsseld 30 M. Halbjahr
 Ausführlicher Lehrplan auf Wunsch
 Direktor: Professor Dankel

Glensburg Sonnabend, 11. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“: Monatsversammlung. Tagesordnung: 1. Kassenbericht; 2. Vortrag über die „Volksfürsorge“; 3. Verschiedenes. [499]

Graphische Vereinigung Dresden

Freitag, den 10. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im neuen Vereinslokale, Kaulbachhof, Kaulbachstraße 23: Vortrag des Herrn Franz Krähle über: „Neue moderne Illustrationsverfahren“. Ausstellung und Besprechung von Gutwäsen und Druckmaschinen. — Am zahlreiches Erscheinen wird gebeten. [501]

200 Reklamematerialien vorlagen 2 Mk. Nachh. G. W. Krauer, Essen, Birgkalkstraße 13.

Deutsches Buchdruckerliederbuch

Herausgegeben von Willi Krahl bietet die größte und gediegene Auswahl von Liedern und Poesen auf Gutenberg, die schwarze Kunst, den Verband sowie aus dem kollegialen Leben in all seinen Variationen. 65 tüchtig begabte Kollegen sind mit Beiträgen vertreten. — Im Anhang: Verzeichnis der Geistesliteratur der Buchdrucker mit Verlags- u. Preisangaben. — Preis 1,25 Mk., im Buch, 1,75 Mk. — Zu beziehen durch die örtlichen Vereinsfunktionäre oder direkt vom Verlage Radelli & Sille, Leipzig, Salomonstr. 8. Nachdruck nur mit Quellenangabe!

Richard Härtels Bücherverand

(A. Stegl), München 2, Holzstraße 7. Ganzliteratur, Werke, Manuskripten u. Theaterstücke. Katalog unberechnet und frei. Der Schriftsetzer. Ein Lehrbuch für die gesamte Tätigkeit in der Setzerei, herausgegeben von H. Waldow. Mit zahlreichen Abbildungen und Sachbeispielen. Geb. 5 Mk.

Buchdruckkalkulation und Papierkunde [360] Anknüger- und Fortbildungskurse, lehrere mit Vorbereitung für die Meisterprüfung. Beginn zu jeder Zeit. Prospekte kostenlos. Kalkulationsbureau, Berlin W 35.

Berlin! Kollege sucht in Nähe der Chausseestraße vom 8. November bis 24. Dezember einfaches Zimmer. Off. m. Preis an Siegel, Leipzig, Sternwartenstr. 77 II.

Um Angabe des Aufenthalts des Maschinenmeisters Friedrich Börner wird höf. gebeten. 497] Anna Börner, Lehre b. Braunschweig.

Philipp Klein

Brief aus Kolbitz liegt hauptpostlag. Leipzig.
 Heute entschle nach längerem Leiden unser lieber Kollege, der Seher [494]
Leonhard Schwarz
 im Alter von 37 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm
 Rothenburg o. L., 4. Oktober 1913
 Der Ortsverein Rothenburg o. L.

Adressen für Zusendungen an den „Korrespondenz für Deutschlands Buchdrucker und Schriftsetzer“:
 für Artikel, Sozialpolitik und Genossenschaftswesen: Willi Krahl;
 „Rundschau, Volkswirtschaft und Literarisches“: C. Schaeffer;
 „Korrespondenz, Ausland und Gewerkschafts-“: reue: Karl Feilmholz;
 „Verbandsnachrichten, Interests, Offerten, Post-“: anmeldungen usw.: Georg Köhlich;
 sämtlich in Leipzig, Salomonstr. 8. (Fernspr. 14111.)
 Straße und Hausnummer sind stets anzugeben!